

## Vorwort aus dem Katalog

Die flämische Künstlerin Berlinde De Bruyckere fällt in der zeitgenössischen Kunst auf durch die emotionale Intensität ihres Werkes. In ihren Skulpturen formuliert sie vor dem Hintergrund der Geschichte und tradierter christlicher Bildmotive ein aktuelles, ein erschüttertes und erschütterndes Menschenbild, in dem sich Leid, Verstümmelung und Gebrochenheit abzeichnen. Angesichts der Verschärfung von Gewalthandlungen und Katastrophen, des Fortschreitens der medizinischen Möglichkeiten, der zunehmenden Dominanz mediengenerierter Prozesse erlangen diese Bilder vom Menschen heute eine ethische Relevanz, die jeden Einzelnen, aber auch die Gesellschaft insgesamt herausfordert. Wurde einst dem Leiden, den Wunden und dem Tod durch die Religion eine Sinnggebung beigemessen, so hat sich mit dem Verlust ihrer Verbindlichkeit das Verständnis des Menschen in seine eigene Verantwortung verlagert. Berlinde De Bruyckere lässt durch die Präsenz ihrer Skulpturen die Körper des Leidens zu einer aktuellen Frage auch an unsere Zeit und an unsere Auffassung von Menschlichkeit werden.

Seit Jahren fasziniert und inspiriert von den Gemälden Lucas Cranachs, dem »Maler der Reformation«, und seiner Fähigkeit, im Körper geistige Prozesse zum Ausdruck zu bringen, tritt De Bruyckere mit Werken aus den letzten Jahren und neuen, eigens für diese Ausstellung geschaffenen Werken in einen Dialog mit Lucas Cranach d.Ä. und Pier Paolo Pasolini. In Halle ist ihr Dialog mit Cranach pointiert ausgerichtet auf ein dem breiten Publikum wenig bekanntes Meisterwerk, den *Schmerzmann* aus der Evangelischen Kirchengemeinde Wörlitz, das in dem von Leopold Friedrich Franz von Dessau-Anhalt mit einem historischen Bildprogramm ausgestatteten Gotischen Haus im Wörlitzer Gartenreich einen dauerhaften Platz gefunden hat. Im Kunstmuseum Bern und in der Kunsthalle Wien, den folgenden Stationen der Ausstellung, kommen andere Werke von Cranach hinzu. Pasolinis Film *Il Vangelo secondo Matteo/Das 1. Evangelium — Matthäus*, ein Werk, das üblicherweise eher im Kino denn im Museum zu sehen ist, markiert eine dritte, eine existentielle und politische Position. Pasolinis Sicht auf die Gestalt Christi in ihrer radikalen Menschlichkeit wird in der Konstellation der Ausstellung einmal mehr provozierend aktuell. Der Film tritt als Kunstwerk den Werken von De Bruyckere und Cranach gegenüber und entfaltet in einem ganz anderen Kontext seine Bildkraft. Ein Programm mit ausgewählten Filmen von Pasolini, die das Körperliche als bis in archaische Tiefen reichende menschliche Gegebenheit befragen, vertieft diese Position.

Das Buch, das die Ausstellung begleitet, ist mehr als ein Ausstellungskatalog. Es umfasst zwei parallele Ebenen: eine visuelle, auf der sich die ausdrucksvollen Gestalten der drei Künstler in dichten, assoziativen Bildsequenzen begegnen, und eine reflektierende in den Essays. Die Künstlerin und die Autoren gehen in der Begegnung einander zunächst so fremd erscheinender Werke und Medien vor dem Hintergrund der Philosophie und der Kunst der Moderne einem fraglich und fragil gewordenen Bild vom Menschen und dem sich darin abzeichnenden Sinn nach. Die Ausstellung macht deutlich, dass auch unter verschiedenen historischen Bedingungen entstandene Kunstwerke ein Potenzial für die Gegenwart bereithalten, wenn sie nicht nur als Zeugnisse der Vergangenheit, als in der Kunstgeschichte abgelegtes Inventar verstanden, sondern auf ihre Determinanten hin aus der Gegenwart heraus befragt und angesehen werden. Das Museum ist der Ort, diese kritische Substanz der Kunst aller Zeiten präsent werden zu lassen, jedoch nicht zur referentiellen Bestätigung der jungen durch die Autorität der alten Kunst hie oder platte Nachahmung ihrer Bilderfindungen da. Vielmehr geht es um den Versuch, die immer wieder neu, auf andere Weise und mit anderen Mitteln gestellten Fragen als Potenzial zu verstehen, das wach macht für unsere Zeit.

**KUNSTMUSEUM BERN**  
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE  
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7  
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55  
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

**MEDIEN-SERVICE**  
**SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE**  
T +41 31 328 09 19/44  
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Wir danken der Künstlerin für die persönliche, intensive und schöpferische Zusammenarbeit, die zu der konzentrierten Form von Ausstellung und Katalog geführt hat. Gemeinsam mit Berlinde De Bruyckere danken wir der Kulturstiftung des Bundes, den Flämischen Behörden und Lotto Sachsen-Anhalt für das Vertrauen in dieses Projekt, dessen Realisierung in der Stiftung Moritzburg durch ihre finanzielle Unterstützung erst möglich wurde. Für das Entgegenkommen der Leihgeber, die sich von ihren geschätzten und empfindlichen Werken von De Bruyckere und Cranach trennen, sind wir zu Dank verpflichtet, ebenso sei der Galerie Hauser & Wirth für die hilfreiche Begleitung und Förderung des Projektes ein herzlicher Dank gesagt. Es ist uns ein Anliegen, dem Archivio Pasolini der Cineteca Bologna für die bereitwillige Hilfe auf das Wärmste zu danken und nicht zuletzt danken wir den Verleihern der Filme von Pasolini.

*Katja Schneider, Stiftung Moritzburg — Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt*  
*Matthias Frehner, Kunstmuseum Bern*  
*Gerald Matt, Kunsthalle Wien*